

ersten Bande“ weitere Auseinandersetzungen des alten Herrn — mit seinen Kritikern. Diesen Polemiken folgen weitere Aufsätze, die sich mit verschiedenen Themen beschäftigen, deren Spitze sich gegen die Gesellschaft Jesu richtet. Erst später findet der Verfasser wieder zu seinem Thema zurück, bringt aber auch da wieder nicht Zusammenhängendes über die Löwener Universität, die Vatikanische Bibliothek u. a. In dem Artikel über die Inquisition tritt auf einmal mit S. 177 eine Unterbrechung ein. Auf einem eingeklebteten Blatt teilt der Verfasser mit, daß ihm für den Rest des Textes die *Druckerlaubnis verweigert* wurde, er wolle später die „hochinteressante Geschichte dieser Druckerlaubnis“ mit dem darauf bezüglichen Briefwechsel erzählen. Man möge sich einstweilen an ihn wenden, wenn man Näheres erfahren wolle! Den Schluß bilden über fünfhundert Regesten aus dem vatikanischen Archiv. Schade um so vielen, so schlecht angewandten Fleiß! Möge einmal ein objektiver Historiker aus dem wirren Haufen das die historische Wahrheit fördernde Material besser verwerten!

Wien.

Univ.-Prof. Dr Ernst Tomek.

- 15) **Von den Kardinälen des 16. Jahrhunderts.** Von *Paul Maria Baumgarten*. (Untersuchungen zur Geschichte und Kultur des 16. und 17. Jahrhunderts, herausgegeben von P. M. Baumgarten und G. Buschbell, 2. Heft.) (73). Krumbach (Bayern) 1927, Fr. Aker.

In einem bisher nicht näher bekannten Verlag läßt der Apostolische Protonotar Prälat Baumgarten eine Heftreihe erscheinen, von der das vorliegende zweite Heft recht bunte, zusammenhanglose Exzerpte aus römischen Archiven über das Leben der Kardinäle im 16. Jahrhundert bringt: nach statistischen Bemerkungen bringt er einiges über Vulgarnamen, über die starke „Wanderlust“ der Kardinäle von einem Titel zum andern, über die Sitzungen, über die Schwatzhaftigkeit der Kardinäle, ihren Mißbrauch des Asylrechtes, ihr Streben nach der Tiara, Kleidung u. s. w. Mit einer sehr übel geratenen Polemik gegen den von den Päpsten selbst oft und oft anerkannten Historiker des neuzeitlichen Papsttums verbindet der Verfasser eine Vorliebe für alles Skandalöse, die bei einem akatholischen Heftschriftsteller nicht verwunderlich wäre, die aber bei einem apostolischen Protonotar auf eine nicht alltägliche Verbitterung schließen läßt. Der Verfasser hat recht, wenn er konstatiert (S. 2), daß seine Nachrichten „zum Teil unmittelbar abstoßend“ wirken. Da zeichnet uns Pastor doch ein richtigeres Bild, in dem Licht- und Schattenseiten besser verteilt sind!

Wien.

Univ.-Prof. Dr Ernst Tomek.

- 16) **Untersuchungen zur Geschichte und Kultur des 16. und 17. Jahrhunderts.** Herausgegeben von *Paul Maria Baumgarten* und *Gottfried Buschbell*. 3. Heft: P. M. Baumgarten, *Hispanica I. Spanische Beiträge zur Emendatio Decreti Gratiani*; 4. Heft: *Hispanica II et III. Einführung der (sic!) Breviarium Pianum von 1568 in Spanien, Einführung des Gregorianischen Kalenders in Spanien*; 5. Heft: *René Benoist und seine französische Bibel von 1566*. Krumbach (Bayern) 1927, Franz Aker.

Die drei Hefte mit dem Umfang von 76, 68 und 54 Seiten sind Nachträge zu dem Werke des Verfassers „Neue Kunde von alten Bibeln“ und haben das Charakteristische mit dem Hauptwerke gemeinsam: eine hämische Freude an jeder Möglichkeit, den Päpsten und den Behörden der Kirche

eins zu versetzen, und wenn möglich, auch den Historiker der Päpste des 16. Jahrhunderts herabzusetzen. Die Hefte sind auch in der Arbeitsmethode dem erwähnten Buch ähnlich: es sind lose Brocken geboten, die einer genügenden Durcharbeitung entbehren, deren Lektüre daher ebensowenig befriedigt wie die Hauptarbeit. Man merkt überall die Hauptabsicht und wird verstimmt. An solche katholische Historiker von solchen Qualitäten hat Leo XIII. sicher nicht gedacht, als er das vatikanische Archiv freigab!

Wien.

Univ.-Prof. Dr Ernst Tomek.

- 17) **Vinzenz Pallotti**. Ein Apostel und Mystiker. 1795—1850. Von *Eugen Weber P. S. M.* (395). Mit 1 Titelbild und 20 Tafeln mit 32 Bildern. Limburg a. d. Lahn 1927, Verlag der Kongregation der Pallottiner.

Auch im 19. Jahrhundert hatte Rom seine Heiligen. Es sei nur an den ehrw. Kaspar Buffalo, den Apostel der Andacht zum kostbaren Blute, an den ehrw. Bischof Strambi und die von Papst Benedikt XV. selig gesprochene Anna Maria Taigi erinnert. Ihnen reiht sich unser Vinzenz Pallotti würdig an. Obwohl er nur 55 Jahre alt wurde, hat er doch geradezu Unglaubliches geleistet. Ganz von der Idee der Unendlichkeit Gottes erfüllt, hätte er gerne Gott eine unendliche Verherrlichung verschafft. Die Frucht dieser Sehnsucht und sein Hauptlebenswerk ist das katholische Apostolat, aus dem nach dem Tode Pallottis der männliche sowie weibliche Zweig der Pallottinerkongregation hervorging. Sein Seeleneifer umfaßte die ganze Welt. Besonders viel tat er für England. Von ihm ging auch die Idee des Vereines der Glaubensverbreitung aus. Was er in Rom und andern Orten Italiens durch Abhaltung von Missionen, Predigten und Exerzitien, als Spiritual von klösterlichen Genossenschaften und Alumnaten, als gesuchter Beichtvater geleistet, grenzt geradezu ans Unglaubliche. Besonders lag ihm am Herzen die Heiligung des Priesterstandes, von dem ja vor allem die Blüte der Kirche und der Frömmigkeit abhängt. Das Buch ist deshalb sehr geeignet, in Priestern den Seeleneifer zu wecken und zu steigern. Sehr gut hat der Verfasser daran getan, das Bild seines Helden in den Rahmen der Zeitgeschichte einzustellen. Es fallen dabei interessante Streiflichter auf die damaligen Zeitereignisse. Besonders interessant fanden wir die drei Kapitel: Im Wetterleuchten des Umsturzes; im Sturm der Revolution; in sicherer Hut. Uns will scheinen, daß eine etwas kürzere Fassung des Lebensbildes die Eigenart Pallottis besser zur Geltung gebracht hätte.

Linz.

P. Jos. Schrohe S. J.

- 18) **Schwester Maria Fidelis Weiß**, aus dem Kloster der Franziskanerinnen zu Reuthberg in Oberbayern. Von *J. E. Mühlbauer*. Mit Titelbild und vielen Illustrationen (IX u. 428). München, 7, Salesianer-Verlag. M. 6.—, bezw. 8.—.

Es war mir ein schmerzliches Wort, das ich einmal bei Baron von Hügel las, er wisse, wie wenig oft Geistliche von geistlichen Dingen verstehen. Wie wenige „Heiligen“-Biographien aus neuerer Zeit ist vorliegendes Werk geeignet, unsere Kenntnisse und Erfahrungen auf diesem nie auszuschöpfenden Gebiete zu vermehren. Es ist kaum eine Seite, die nicht für solche, die ein geistliches Leben führen wollen, wie für solche, die berufsmäßig vom geistlichen Leben Kenntnis haben müssen, Anregung, Trost, Belehrung und Erbauung bietet. Als Biographie und Tagebuch zugleich mit langjährigem, überdachtetem, geprüftem und verarbeitetem Erfahrungsmaterial wird es ein vorzügliches Hilfsbuch sein, wenn man Schwierigkeiten hat oder in Schwierigkeiten helfen soll. Mit Freude und Trost wird der Katechet und Seelsorger vom heiligen Volksschulkind und von der innig-